

All unsere Sorge gilt den Kindern. Die FDJ Berlin holt Hunderte von Kindern von den staubigen Spielplätzen zwischen den Trümmern in ihre schönen Ferienlager. Eines dieser Lager ist das FDJ-Heim in Rahnsdorf bei Berlin



(Aufn. P. J. A. - Foto)



(Aufn. Cürlis - Berlin)

Zweckpropaganda der Reaktion

Genosse R. O. schreibt uns:

Fast jeder Funktionär unserer Partei wird bestätigen können, daß sein Arbeitstag nicht schon um 16 oder 17 Uhr endet, sondern erst um 22 oder 23 Uhr. Wenn «er dann z. B. mit einer „dicken Aktentasche“ nach Hause kommt, in der sich Literatur, Propaganda- oder auch Referentenmaterial befindet, behaupten viele „gute Nachbarn“, die Tasche enthalte wahrscheinlich Butter. Als ich kürzlich einem solchen Menschen meine Aktentasche offen zeigte, war es ihm völlig unverständlich, wieso ich spät abends noch ein solches „Papierkriegsmaterial“ mit mir herumschleppe. Für die anderen aber, die ihre Nase nicht in die Tasche stecken konnten, blieb ich an jenem Abend derjenige, der „wieder einmal“ mit einer Tasche voll Eiern und Butter nach Hause gekommen sei.

Es gibt noch viele solcher Beispiele von reaktionären Gerüchtemachern. Die Schnüffelerei erstreckt sich hier nur auf die „Kleinen“, also auf unsere Funktionäre in den Ortsgruppen, Wohnbezirksgruppen und Betrieben. Die „Großen“ jedoch, die „Bonzen“, fahren außerdem noch im Wagen und besitzen gar eine 3- oder 5-Zimmer-Wohnung! Das sei ja „schlimmer als bei den Nazis“, nicht wahr? Es gibt auch einzelne, noch nicht genügend aufgeklärte und geschulte Parteimitglieder, die auf eine solche Zweckpropaganda der Gegner hereinfallen.

Bedeutet denn Demokratie und Sozialismus „Gleichmacherei“? Darf in einem sozialistischen Staate jeder nur mit dem Rad fahren und zur Untermiete wohnen? Sollen wieder der Herr Geheimrat und der Herr Generalstabsoffizier in protzigen Wagen fahren, während unsere Arbeiterführer von Versammlung zu Versammlung hetzen und den Rest des Tages in irgendwelchen



Elendshütten verbringen? Ist dann unserer Klasse, ist dann überhaupt dem deutschen Volke gedient? Nein, gedient ist damit nur den Herren Krupp und Siemens, Stinnes und Mannesmann und ihren reaktionären Werkzeugen, wie wir es in den vergangenen Jahren des Faschismus kennenlernten.

Die führenden Funktionäre unserer Partei arbeiten nicht für sich und ihren Wagen und ihre Wohnung, sondern ihre Arbeit gilt der Schaffung eines neuen Deutschlands, dem Kampf um die Errichtung einer neuen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung, in der die Klassengegensätze beseitigt sind, in der aber keine „Gleichmacherei“ oder „Gleichschaltung“ herrscht, sondern jeder seinen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt und seiner Leistung gemäß entlohnt wird. Diese Gesellschaftsordnung wird auch das Bewußtsein der Menschen, das heute bei vielen nicht weit über den häuslichen Herd hinausgeht, ändern. Heute muß sich unser aller Kampf gegen jene reaktionären Umtriebe richten« die damit versuchen, den Aufstieg der Menschheit in eine höhere Gesellschaftsordnung zu verhindern.

Nachbemerking der Redaktion: Es ist ein alter Trick unserer Klassenfeinde, die Massen der sozialistischen Bewegung durch

Verunglimpfungen ihrer Führer abspenstig zu machen. Dabei spielten die systematischen Verleumdungen der Arbeiterfunktionäre wegen ihrer angeblichen „Selbstsucht“ stets eine große Rolle. Schon Paul Singer, August Bebel und manche anderen unserer Alten waren während ihres ganzen politischen Lebens Zielscheiben solch bösartiger Lügen. Wie aber die Reaktion auch einstmals die Aufwärtentwicklung der sozialistischen Arbeiterbewegung damit nicht verhindern konnte, so wird diese üble Methode heute wiederum scheitern, wenn sich alle Genossen und Genossinnen das zu eigen machen, was der Einsender in seinem Schlußsatz sehr richtig zum Ausdruck bringt.

Wo liegt der Fehler?

Einem Brief des Kollegen F. B., M.-Gladbach, entnehmen wir folgende Stellen:

Mit großem Interesse habe ich in Nr. 2 „Neuer Weg“ den Artikel „Eine Frau sieht den Westen“ gelesen. Ich selbst bin täglich am Bahnhof und sehe, wie Hunderte mit Säcken, Koffern usw. nach dem „goldigen Westen“ fahren und abends schwer beladen zurückkommen. Ich möchte nun mal wissen, was das für eine Kategorie Menschen ist, die derartige Reisen machen können.

Ich bin körperlich nicht in der Lage, nach Arbeitsschluß aufs Land zu fahren, um mir nur 10 oder 20 Pfund Korn zu holen. Zweitens habe ich auch nichts zum Eintauschen. Was mich empört, ist dies, daß diejenigen bestimmt nicht in Arbeit stehen, die solche Fahrten morgens antreten und abends prall beladen zurückkommen können. Warum kann hier nicht Einhalt geboten werden? Es geht meines Erachtens nicht an, daß der schaffende Mensch an die Arbeit gebunden ist, während der andere